

Nr. 08, Juni 2006

■ Editorial:

Basiswissen und Kontroversen

Als das Netzwerk Grundeinkommen vor ca. zwei Jahren von etwa 30 Personen als Reaktion auf die Verabschiedung der Hartz-IV-Gesetze gegründet wurde, wussten über diesen kleinen Kreis hinaus nur ganz wenige etwas mit dem Begriff Grundeinkommen anzufangen. Inzwischen ist die Forderung nach einem Bedingungslosen Grundeinkommen zu einem Thema für die Medien geworden und sowohl die Wirtschaftsverbände als auch die Parteien – so gern sie es auch wollten – können sich dieser Diskussion immer weniger entziehen. Ausschlaggebend hierfür dürfte sein, dass sich das Versprechen der Politik, die Arbeitslosigkeit wirksam zu bekämpfen, längst als Luftblase erwiesen hat und der Lohnverzicht der Arbeitnehmer und die Politik des Sozialabbaus nur dazu geführt haben, dass sich die Schere zwischen Arm und Reich immer weiter öffnet.

So kommen der wieder erwachte Protest, die Bereitschaft zum politischen Engagement und das Interesse an politischen Alternativkonzepten, gerade auch für das Bedingungslose Grundeinkommen, nicht von ungefähr. Allein das Netzwerk Grundeinkommen ist binnen eines Jahres von 150 Mitgliedern im Frühjahr auf über 600 und 25 politischen Organisationen gewachsen. Vor diesem Hintergrund ist es unser Ziel, mit dem Newsletter zukünftig noch mehr dem Bedürfnis der Neuhinzugekommenen nach Basisinformationen gerecht zu werden und der kontroversen Diskussion der unterschiedlichen Standpunkte und Grundeinkommenskonzepte mehr Raum zu geben. In dieser Ausgabe stehen ein Beitrag von Netzwerk-Sprecher Ronald Blaschke zur Trias von Grundeinkommen, Arbeitszeitverkürzung und Mindestlohn sowie ein Interview mit Thomas Straubhaar, Leiter des Hamburgischen WeltWirtschaftsinstituts HWWI, im Mittelpunkt der Basisinformationen und der kontroversen Diskussion. By-the-way: Es handelt sich um Diskussionsbeiträge und wir würden uns sehr über Ihre Kommentare und/oder Repliken in unserem neuen Leserbriefforum (Erläuterungen siehe unten) freuen.

Ein Schwerpunktthema der nächsten Ausgabe, die Anfang September erscheinen soll, wird die häufig gestellte Frage „Wer geht denn bei einem Grundeinkommen noch arbeiten?“ sein.

Inhalt:

- Essay: Ronald Blaschke zur Trias Grundeinkommen, Arbeitszeitverkürzung, Mindestlohn
- Interview: Thomas Straubhaar, Leiter des HWWI: „Umbau ohne Angst“
- Schwerpunktthema: Finanzierung
- Nachrichten: Netzwerk Österreich, Europäisches Sozialforum
- Mitgliederversammlung 2006
- Mitgliederbefragung
- Aufruf zur Gründung einer Hamburger GE-Initiative
- Neue Literatur
- Termine/Linktips
- Zum neuen Leserforum
- Impressum

Essay:

Konkurrierende Konzepte: Grundeinkommen, Arbeitszeitverkürzung und/oder Mindestlohn

Die Opposition gegen die Politik des Sozialabbaus der Großen Koalition ist breit. Stark ist sie indes noch lange nicht. Was ihr – neben einer stärkeren Mobilisierungsfähigkeit – vor allem fehlt, ist ein gemeinsames Alternativkonzept und eine Gesamtstrategie. Während sich ein Teil der Protestler hinter die Forderung nach Einführung des bedingungslosen Grundeinkommens stellt, setzen insbesondere die Gewerkschaften in ihren Kampagnen auf die Themen Grundsicherung, Arbeitszeitverkürzung und Mindestlohn. In seinem Newsletter-Essay setzt sich Netzwerksprecher **Ronald Blaschke** mit den konkurrierenden Konzepten aus armuts- und emanzipationspolitischer Sicht auseinander. [link](#)

Interview:

„Umbau ohne Angst“ – der Ökonom Thomas Straubhaar fordert ein bedingungsloses Grundeinkommen.

Die Mainstream-Volkswirte verbreiten mit der ermüdend phantasielosen Behauptung, nur die Senkung der Löhne und der Abbau sozialer Leistungen könne den Exportweltmeister Deutschland noch vor dem wirtschaftlichen Untergang retten, zunehmend Angst und Schrecken. Viele so genannte Sozialexperten knüpfen daran an und verbreiten die ebenso

absurde These, nur durch weitere Repressionen und „Zumutungen“ gegenüber Erwerbslosen und dem Zwang zur Arbeit seien die mit der Massenarbeitslosigkeit verbundenen Probleme zu lösen. Thomas Straubhaar schlägt da andere Töne an. In einem ausführlichen Interview mit Günter Sölken, Sprecher des Netzwerks Grundeinkommen, betont er zum Einen, dass es ihm mit einer bedingungslosen Existenzsicherung durch ein Grundeinkommen, das an keine Voraussetzungen und Gegenleistungen gekoppelt ist, wirklich ernst ist. Zum Anderen verhehlt er aber auch nicht, dass ein solches Grundeinkommen seiner Meinung nach nur bei einem gleichzeitigen Abbau nahezu aller anderen sozialer Leistungen möglich, sprich: finanzierbar ist. Dieser Ansatz ist bei vielen Grundeinkommens-Befürworter ebenso sehr umstritten, wie die geringe Höhe des von Straubhaar vorgeschlagenen Grundeinkommens.

Mit dem Gespräch mit Thomas Straubhaar startet die Redaktion des Newsletters eine Interview-Reihe, in der die Standpunkte prominenter oder besonders prononcierter Befürworter und Kritiker der Grundeinkommensidee kritisch hinterfragt und beleuchtet werden sollen.

Die Redaktion hofft darauf, hiermit einen Beitrag zu einer fairen, sachkundigen und kontroversen Diskussion in- und außerhalb des Netzwerks Grundeinkommen zu leisten. Zum Interview geht's [hier](#)

Schwerpunkt:

Finanzierung

„Wer soll denn das bezahlen?“

Wer ein bedingungsloses Grundeinkommen vorschlägt, wird mit dieser Frage mit nahezu tödlicher Sicherheit konfrontiert. Und wer die Antwort schuldig bleibt, hat in der Diskussion schon verloren, möchte man hinzufügen.

Die Grundeinkommensbefürworter jeglicher Couleur haben sich um diese „Gretchenfrage der Grundeinkommensdiskussion“ keineswegs gedrückt, sondern – ganz im Gegenteil – bereits einen breiten Strauß höchst unterschiedlicher Finanzierungsmodelle entwickelt. Gemeinsamer Tenor aller ist dabei: ein Grundeinkommen ist finanzierbar! Worauf es ankommt ist in erster Linie der politische Wille und dann die Bereitschaft, die damit verbundenen Probleme des Umbaus im Bereich der Steuer- und Sozialsysteme wirklich anzugehen.

Folgt man dem Ökonomen **Thomas Straubhaar**, so ist die Einführung eines Grundeinkommens heute, und zwar ohne finanziellen Mehraufwand, bereits heute möglich. Der Wert dieser Aussage wird dadurch getrübt, dass sie nur für einen Betrag von maximal 650 € gilt und parallel ein radikaler Sozialabbau erfolgen würde (siehe hierzu das Interview in dieser Ausgabe).

Will man ein höheres Grundeinkommen, dann geht kein Weg an höheren Kosten vorbei; Kosten, die von den

Steuerzahlern finanziert werden müssen. Eines der frühesten Konzepte zur Finanzierung der Mehrbelastungen ist das von **Prof. Helmut Pelzer** entwickelte Ulmer **Transfergrenzen-Modell**. Zusammen mit Ute Fischer hat Pelzer einen mathematischen Algorithmus entwickelt, der es erlaubt die Kosten und die finanziellen Mehrbelastungen für jeden Einzelnen in Abhängigkeit von der Höhe des Grundeinkommens auf den Euro genau auszurechnen.

In dieser Ausgabe des Newsletters stellen Ihnen **Peter Scharl** und der Steuerberater **Erhard Gross**, Mitglieder der Ulmer Grundeinkommensinitiative, eine Fortschreibung und Weiterentwicklung des Transfergrenzenmodells auf der Grundlage der aktuellsten verfügbaren Sozial- und Steuermaterialien des Statistischen Bundesamtes vor. Die besondere Attraktivität des Formelwerks: Ein mathematisches Grundverständnis vorausgesetzt kann jeder ablesen, wie sich die Einführung eines bedingungslosen Grundeinkommens bei einer angenommenen Höhe X selbst unter Berücksichtigung der Sozialversicherungsabgaben auf die jeweiligen Bruttoeinkommen netto auswirken würde.

Lesen Sie [hier](#) eine kommentierende Erläuterung des Modells. Und [hier](#) den Text: **Peter Scharl und Erhard Gross: „Bedingungsloses Grundeinkommen (BGE), Seine Finanzierung nach dem erweiterten Transfergrenzen-Modell“**

Im Gegensatz zu **Götz Werner** (www.unternimm-die-zukunft.de), der eine

Finanzierung des Grundeinkommens (sowie der sonstigen Staatsausgaben) durch eine entsprechend erhöhte Mehrwertsteuer (bei Abschaffung nahezu aller anderen Steuern) propagiert, schlägt **Wolfgang Strengmann-Kuhn** die Finanzierung über das Einkommen vor. In einem Beitrag, der in dem von Götz Werner herausgegebenen Sammelband „Symposium Grundeinkommen: bedingungslos“ noch in diesem Jahr erscheinen soll, diskutiert er Möglichkeiten, aber auch Grenzen der Finanzierbarkeit und macht konkrete Vorschläge zur Einführung eines Grundeinkommens durch die Einführung einer Mindestrente, einer Reform der Sozialversicherungen sowie einer Steuerreform hin zu einer „**Basic Income Flat Tax**“. (Der Tagungsband erscheint unter dem Titel: "Symposium Grundeinkommen: bedingungslos" online im Uni-Verlag Karlsruhe, Hrsg. Götz W. Werner.) Einen Vorabdruck des Beitrages von Wolfgang Strengmann-Kuhn; **„Finanzierung eines Grundeinkommens durch eine Basic Income Flat Tax“** finden Sie [hier](#)

Und die Politik?

Was helfen aber Finanzierungsmodelle, wenn es bei den Hauptakteuren des politischen Systems, den Parteien, am politischen Willen zur Einführung des bedingungslosen Grundeinkommens fehlt? – Endlich, auch hier tut sich was: z.B. bei Bündnis 90/Die Grünen „... die Jungen fechten's besser aus ...“, möchte man sagen. Während die alten GRÜNEN für Hartz IV, also die Verschärfung der Zumutungen gegen Erwerbs-

lose, mitverantwortlich sind, fordert die GRÜNE JUGEND ein Grundeinkommen oberhalb der Armutsgrenze, und zwar ausdrücklich ein bedingungsloses. [hier](#) der Link auf den Grundsatzbeschluss der Grünen Jugend **„Der ermutigende Sozialstaat“** und [hier](#) die Presseerklärung der Grünen Jugend Niedersachsen.

Besonders viel vorgenommen hat sich die **BAG Grundeinkommen in und bei Linkspartei.PDS**, die ihre GenossInnen vom Bedingungslosen Grundeinkommen überzeugen! Dieses soll die Situation der Erwerbslosen sowie auch die Autonomie und die Verhandlungsposition der Beschäftigten verbessern.

Stefan Wolf hat ein detailliertes Konzept ausgearbeitet, das selbst die Einnahmeauswirkungen der Finanzierung auf die öffentlichen Haushalte beleuchtet. Die Finanzierung baut dabei auf einer progressiv ansteigenden Einkommenssteuer (Höchstsatz 25 %) auf, zu der lineare Abgaben hinzu kommen: 5% Rentenversicherung, 6,5% Krankenversicherung und vor allem 34% Grundeinkommensabgabe. Das Grundeinkommen von 950 Euro bekommen alle. Die Folge wäre, dass z.B. ein Bruttoeinkommen von 750 Euro sich mit Grundeinkommen auf ein Nettoeinkommen von 1.349 Euro fast verdoppelt, ein Bruttoeinkommen von 1.900 Euro pro Monat in etwa gleich bleibt und ein Bruttoeinkommen von 7.000 Euro pro Monat sich jedoch auf ein Nettoeinkommen von 3.643 Euro halbiert.

Weitere Details zur Finanzierung finden Sie [hier](#) im

„Konzept der BAG Grundeinkommen in und bei der PDS für ein bedingungsloses Grundeinkommen“

Das Schwerpunktthema Finanzierung wird im nächsten Newsletter Anfang September u.a. mit einem ausführlichen Bericht zur Grundeinkommensdiskussion in den Gremien der Grünen fortgesetzt.

Berichte und Nachrichten:

Österreich: „Netzwerk Grundeinkommen und soziale Sicherheit“ beschließt Positionspapier mit ersten Schritten zur Realisierung der Grundeinkommensforderung

Vor der Presse in Wien stellte das „Netzwerk Grundeinkommen und soziale Sicherheit“ am 30. Mai 2006 ein wegweisendes Programm zur schrittweisen Realisierung des bedingungslosen Grundeinkommens vor. Die Österreichischen Netzwerker betonten in ihrer Erklärung den universellen Charakter der GE-Forderung. Die zentrale Forderung: ein Grundeinkommen in Höhe von 900 € monatlich, das personenbezogen, bedingungslos und existenzsichernd sein müsse. Die Umsetzung der Forderung soll im Rahmen einer ökosozialen Steuerreform erfolgen, bei der es darum gehe, die Besteuerung menschlicher Arbeitskraft zu verringern und die auf Wertschöpfung und Ressourcenverbrauch zu erhöhen. Den vollständigen Text des Positionspapiers finden Sie [hier](#)

Grundeinkommen auch ein Thema beim 4. Europäischen Sozialforum in Athen.

Anfang Mai fand in Athen das 4. Europäische Sozialforum, das inzwischen größte und regelmäßige Treffen sozialer und linker Bewegungen, statt.

Auch auf diesem ESF war das Grundeinkommen ein lebendig diskutiertes Thema. Hervorgehoben sei an dieser Stelle ein kleiner Demoblock mit dem Motto **BASIC-INCOME FOR ALL – 'NO to compulsory labour** (Grundeinkommen für alle – 'Nein zu Zwangsarbeit). Zu eben jenem Thema: wie steht es um die sozialen und Freiheitsrechte in Europa, ist ein Grundeinkommen ohne Arbeitszwang als garantiertes Menschenrecht ein gemeinsames Projekt fand im Rahmen des umfänglichen ESF-Programms ein vom linXXnet Leipzig und lavka.info (Netzwerk für linke Politik in Mittel- und Osteuropa) organisierter Workshop statt. **Katja Kipping** von der Linkspartei.PDS diskutierte mit **Ewa Ziolkowska**, Attac Polen und **Stanislav Holubec** vom Sozialistischen Kreis Prag.

In der von Linken aus Polen, Belgien, Frankreich, Tschechien besuchten Veranstaltung wurde – ebenso wie in der Linken in Deutschland – sehr konträr über die emanzipatorische Forderung nach Befreiung vom Erwerbsarbeitszwang, dem Motor des kapitalistischen Ausbeutungssystems, mittels Abkoppelung einer wirklichen individuellen Existenzsicherung von Erwerbsarbeit diskutiert.

Die Kontroverse war ein klares Indiz dafür, dass es ein zentrales Gebot ist, aus den nationalen Diskursen auszuweichen. Dass eine erwerbsarbeitskritische Position die kurzfristige Veränderung von Arbeits- und damit Lebensbedingungen nicht außer Acht lässt, zeigte sich unter anderem in dem klaren Plädoyer für einen Mindestlohn. (Jule Nagel/ Katja Kipping)

Mitgliederversammlung Netzwerks im vom 15.-17. Dezember in Berlin

Der SprecherInnenkreis hat in seiner letzten Sitzung die folgenden Eckpunkte des Programms der Mitgliederversammlung 2006 beschlossen:

Freitag, 15.12.2006, 19.00 Uhr:

Öffentliche Podiumsdiskussion mit Prof. Goetz Werner und Wolfram Engler, Moderation: Katja Kipping und Günter Sölken

Samstag, 16.12.2006, 10.00 Uhr bis 17.00 Uhr:

Inhaltlicher und organisatorischer Teil der Mitgliederversammlung, u. a. mit Rechenschaftsberichten und Neuwahlen des SprecherInnenkreises

Sonntag, 17.12.2006, 10.00 Uhr bis 13.00 Uhr:

Selbstorganisierte Workshops auf Vorschlag der Mitglieder

Ausschlaggebend für die Entscheidung, die MV erneut in Berlin durchzuführen ist, dass das Netzwerk in keiner anderen Stadt mehr Mitglieder hat und hier folglich auch die meisten privaten Übernachtungsmöglichkeiten bereitgestellt werden können. Hierzu soll im Ende November eine Übernachtungsbörse eingerichtet werden. Nähere Einzelheiten zum Tagungsablauf z.B. zu inhaltlichen Beiträgen standen bei Redaktionsschluss noch nicht fest.

Der Sonntagvormittag als dritter Tagungstag ist ausschließlich für die Durchführung von Workshops vorgesehen, die von den Mitgliedern vorgeschlagen und inhaltlich selbst organisiert werden sollen, so z. B. für die Gründung von AGs und regionalen GE-Initiativen. Vorschläge und Anregungen hierzu bitte an: kontakt@grundeinkommen.de

Mitgliederbefragung

Die Vor- und die Nachteile der Webkommunikation liegen eng beieinander. Auf der einen Seite bietet das www ideale Möglichkeiten, sich schnell und umfassend zu informieren und problemlos und kostengünstig miteinander in Kontakt zu treten. Auf der anderen Seite bleiben sich die Kommunikationspartner aber häufig weitestgehend fremd und anonym. In manchen Chatrooms mag dies ausdrücklich erwünscht sein, aber für ein politisches Netzwerk wie unseres kann diese Anonymität zum Hemmschuh werden.

Die Möglichkeiten, gezielt miteinander in Kontakt zu treten und die politische Zusammenarbeit themen- und regionalspezifisch auszubauen, können deshalb vielfach nicht optimal genutzt werden.

Um diese Möglichkeiten zu verbessern, wird im Juli per Mail eine erste Mitgliederbefragung des Netzwerks Grundeinkommen durchgeführt.

Ausführliche Erläuterungen / und in wenigen Tagen auch den Fragebogen [hier](#)

Aufruf!!!

Netzwerk Grundeinkommen in Hamburg

Um die Idee des bedingungslosen Grundeinkommen weiter zu verbreiten sollten wir uns auch vor Ort vernetzen! Aus diesem Grund rufe ich alle Hamburger BGE-Befürworter dazu auf sich per eMail (verschuer@gmail.com) bei mir zu melden, damit wir uns in Hamburg besser organisieren können!

Jakob M. von Verschuer

Neue Literatur

Georg Vovubra: „Entkopplung von Arbeit und Einkommen. Das Grundeinkommen in der Arbeitsgesellschaft“, Wiesbaden 2006, Verlag für Sozialwissenschaften.

Manfred Füllsack (Hrsg.): „Globale soziale Sicherheit. Grundeinkommen – weltweit?“, Berlin (Avinus) 2006, 204 S., 20 €.

Frank Tillmann: „Eine Philosophie des Teilens – Von John Rawls zu einer praktischen Gerechtigkeitsutopie“; 2. völlig neu überarbeitete Auflage, Verlag Ille&Riemer, Leipzig 2006

Mehr Informationen zu den Büchern finden Sie [hier](#)

Termine

Aktuelle Termine zum Thema Grundeinkommen finden Sie wie gewohnt in der entsprechenden Rubrik auf www.grundeinkommen.de oder [hier](#)

Neue Links

- Das vollständige Programm des Jugendevents „Futureweekend 006 - Anders arbeiten und schöner leben mit Grundeinkommen“ vom 20.-22. Oktober 2006 in Berlin gibt's unter <http://futureweekend.info>
- Global Basic Income Found. <http://www.globalincome.org/Deutsch/Deutsch.html>

Leserforum

Ab sofort besteht die Möglichkeit, Leserbeiträge zu den Beiträgen des Newsletters noch in die laufende Ausgabe aufzunehmen. Und so funktioniert's: Sie schreiben

Ihren Beitrag (maximal eine Seite) und sende ihn als word-Dokument an:

redaktion@grundeinkommen.de, **Stichwort „Leserforum“**. Wie presse-rechtlich üblich wird der Artikel durch die Redaktion geprüft und gegebenenfalls gekürzt. Der Beitrag wird sodann auf dem Server eingestellt und kann dann über den Button „Leserforum“ am Ende des aktuellen Newsletters direkt aufgerufen werden.

Das Leserforum stellt weder einen Ersatz noch eine Konkurrenz zur Debatte.grundeinkommen dar. Letztere steht den Debattenteilnehmern weiterhin uneingeschränkt zur Verfügung und es wird im Unterschied zum Leserforum des Newsletters auch wesentlich weniger stark moderiert. Einsender von Beiträgen für das Leserforum erhalten von der Redaktion in jedem Fall eine Information über die Annahme oder Ablehnung ihres Beitrags.

Leserbriefe zu dieser Ausgabe werden hier aktuell eingepflegt und können über diesen Link aufgerufen werden. [Leserforum](#)

Mitglied werden?

Wenn auch Sie für ein bedingungsloses Grundeinkommen gemäß der vier Kriterien des Netzwerks Grundeinkommen (individuell, existenzsichernd, ohne Bedürftigkeitsprüfung, ohne Arbeitszwang) eintreten, können Sie online auf unserer Homepage Mitglied werden. Ein Mitgliedsbeitrag wird nicht erhoben. Wir bitten aber um Spenden, was natürlich auch per Dauerauftrag möglich ist. Die Kontoverbindung: „Förderverein Netzwerk Selbsthilfe e.V.“, Verwendungszweck: „Grundeinkommen“ (unbedingt angeben!), Kontonr.: 3023300, BLZ: 100 205 Bank für Sozialwirtschaft

Impressum:

Herausgeber:
SprecherInnenkreis des
Netzwerks Grundeinkommen
Redaktion: Brigitte Öhrlein,
Robert Ulmer, Günter Sölken
VisP: Günter Sölken,
Allerstraße 18, 12049 Berlin
Tel.: 030/36466922,
0177/6279604, mail:
guenter.soelken@gmx.de
Der Newsletter des Netzwerks
Grundeinkommen erscheint
etwa alle zwei bis drei Monate
und wird als e-mail an die
Abonnenten und die Mitglie-
der des Netzwerks versandt.
Namentlich gekennzeichnete
Artikel geben ausschließlich
die Meinung der jeweiligen
AutorInnen wieder. Beiträge
und Themenvorschläge sind
an die Redaktion: redaktion@
grundeinkommen.de zu
richten.